

St. Peters Bote,
 die älteste deutsche katholische Zeitung
 in Kanada, erscheint jeden Donnerstag in
 Münster, Sask., und liefert bei Voraus-
 zahlung:
 In Kanada, per Jahrgang \$2.00
 In den Staaten u. Ausland, \$2.50
 Einzelne Nummern 10 Cents.
 Anzeigen werden berechnet zu
 1.00 Dollar pro Zeile einseitig für die
 erste Einrückung, 50 Cents pro Zeile für
 nachfolgende Einrückungen.
 Postanfragen werden zu 20 Cents pro
 Zeile wöchentlich berechnet.
 Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00
 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$20.00
 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
 großen Aufträgen gewährt.
 Jede nach Ansicht der Herausgeber
 für eine erstklassige katholische Familien-
 zeitung unpassende Anzeige wird unter-
 bindung zurückgewiesen.
 Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
 Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Bischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner Mönchen zu Münster, Sask., Canada.
 19. Jahrgang, No. 31. Münster, Sask., Donnerstag den 14. September 1922. Fortlaufende No. 967.

St. Peters Bote,
 the oldest Catholic newspaper in
 Saskatchewan, is published every
 Thursday at Münster, Sask. It is
 an excellent advertising medium.
 SUBSCRIPTION:
 \$2.00 per year, payable in advance.
 \$2.50 to the United States and abroad
 Single numbers 10 cents.
 ADVERTISING RATES:
 Transient advertising \$1.00 per inch
 for first insertion, 50 cents per inch
 for subsequent insertions. Reading
 Notices 20 cents per count line.
 Display advertising \$2.00 per inch for
 4 insertions, \$20.00 per inch for
 one year. Discount given on large
 contracts. Legal Notices 12 cts. per
 agate line 1st insertion, 8 cts. later.
 No advertisement admitted at any
 price, which the publishers consider
 unsuited to a Catholic family paper.
 Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
 Münster, Sask., Canada.

Vom Ausland.

Berlin. Der Minister für Ernährung, Fehr, hat dem Wirtschaftsausschuss des Reichstages mitgeteilt, daß der Bedarf an Brot für die nächste Zukunft durch Regierungsmaßnahmen gedeckt werden sei, daß es aber nötig sein würde, den Preis für Brot nach dem 15. Oktober zu erhöhen, und zwar als Folge des Tiefstandes der Mark. Gleichzeitig erklärte Fehr, daß infolge ungünstigen Wetters die diesjährige Getreideernte unzureichend ausgefallen wäre. Man werde sich daher gezwungen sehen, die Produktion von starkem Bier zu beschränken. Die Kartoffeln aber ständen gut. Die Fabrikanten von Süßigkeiten, Likören und verjüngten Weinen würden angehalten werden, keinen Zucker zu verwenden, der in Deutschland selbst gewonnen worden sei.

Köln. Im Westen Deutschlands ist mit einer vollkommenen Fehlerte zu rechnen, von der das Rheinland in weiten Strecken und vor allem auch die bayerische Pfalz schwer betroffen werden. An der Pfalzgrenze ist in erster Linie die anhaltende Trockenheit in den Monaten Mai und Juni und der ersten Hälfte des Juli schuld. Reichsregierung und Staatsregierung haben bereits Notstandsaktionen eingeleitet. Die Getreideumlage mußte für die Rheinprovinz, die bayerische Pfalz und Rheinhesen bedeutend ermäßigt werden. Was hier die Trockenheit geschadet hat, das taten in anderen Landesgegenden in gleichem Maße die anhaltenden Regengüsse, die weite Strecken direkt unter Wasser setzten.

Berlin. Die Reichsregierung und städtische Behörden im ganzen Lande sammeln ihre Kräfte, um die Leiden des Winters, die Folge der übermäßigen Preise für den verminderten Vorrat an Nahrung und Kohlen zu lindern. Wie Kanzler Wirth selbst sagt, gibt es gegenwärtig vier bis fünf Millionen Notleidende, meist in den großen Städten.

Zum erstenmal seit dem Ausbruch des Weltkrieges ist der Austausch von Professoren zwischen Deutschland und dem Orient wieder aufgenommen worden. Die Professoren Dietrich und Wilhelm von der Leipziger Universität sind bereits nach China abgereist. Professor Winternitz von Prag und Professor Strzygowski, der Verfasser der Geschichte der Kunst des Orients, werden an der Tagora-Schule in Indien doziere.

In Deutschland ist der Mangel an Papiergeld derart geworden, daß Banken vielfach nicht imstande sind, selbst kleine Checks einzulösen. Die Reichsbank in Berlin gibt nur dann Geld her, wenn damit Löhne bezahlt werden sollen. Das Deutchen neuen Papiergeldes wird möglichst beschleunigt werden. Der Mangel an Umlaufmitteln im Geldverkehr in der Hauptstadt auf das allgemeine Hamstern des Geldes und auf den größeren Bedarf der Konsumenten zurückgeführt, der durch die letzten Preissteigerungen veranlaßt worden ist.

Arbeiterfrauen stürzten zu Eberswalde, unweit Berlin, mehrere Läden, um sich Nahrungsmittel zu verschaffen. Eine Frau wurde bei dem Aufruf getötet und

viele andere trugen Verletzungen davon.
 Die größte Entrüstung hat eine neue Erpressung Frankreichs hervorgerufen. Das Oberkommando der französischen Besatzungsarmee verlangt weitere dreihundert Millionen für den Neubau von Kasernen in Höchst, Kreuznach, Kirn, Oberstein, Nassau und Langenschwalbach.

In der Altmark (Provinz Brandenburg) ist ein gerade unter den obwaltenden Verhältnissen, da die Kohle im Mittelpunkt auch der internationalen europäischen Politik steht, bedeutender Fund gemacht worden. In der Gegend von Aremsee ist ein riesiges Braunkohlenlager entdeckt worden. Nach angestellter Schätzung ist in dem Lager genug Kohle vorhanden, um den Abbau auf hundert Jahre zu sichern. Aremsee ist ein betriebsames Städtchen von mehreren tausend Einwohnern im Kreise Osterburg. Dicht dabei befindet sich ein gleichnamiger See mit Kaltwasserheilanstalt und Kurhaus.

In Oberschlesien fand eine Volksabstimmung über die Frage statt, ob Oberschlesien selbständig werden, oder eine preussische Provinz bleiben solle. Zugunsten der Selbständigkeit wurden 50,400 Stimmen abgegeben und 513,126 Stimmen dagegen. Stimmberechtigt waren alle Einwohner männlichen und weiblichen Geschlechts im Alter von 21 Jahren und darüber. Etwa 74 Prozent der Stimmgäber machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch.

Nach dem Berliner Korrespondenten der „Daily Mail“ ist die Braut des ehemaligen Kaisers die Prinzessin Hermine von Reuß, 34, eine Witwe. Die Verlobung wird erst nach dem Jahrestag der Geburt der verstorbenen Kaiserin, am 22. Oktober, angekündigt.

Leipzig. Bedeutend mehr Besucher fanden sich zur Eröffnung der Leipziger Messe ein als im Vorjahre. Die technischen und Textilwaren-Abteilungen sind besonders stark besetzt. Fabrikanten zeigen jedoch wenig Begeisterung. Aufträge zu buchen, und die Textilbranche lehnt es mit Rücksicht auf den niedrigen Stand der Mark ab, an neue Kunden zu verkaufen. Alle Preise sind in Goldmark festgesetzt, und das erregt Unzufriedenheit unter den deutschen Käufern. Aufträge für Textilwaren sind reichlich und mehrere Firmen haben ihren Vorrat bereits erschöpft.

Geselle d. Hesse-Kassau. Denken und Wärtens, die beiden Studenten des Politischen in Hannover, welche bei den in der Nähe von hier kürzlich veranstalteten Gleitflug-Wettfahrten durch ihre Weltrekordleistungen die Hauptpreise gewannen, sowie mehrere andere erfolgreiche Gleitflieger haben vorlockende amerikanische Angebote für ihre Dienste zurückgewiesen. Französische und holländische Interessenten haben sich ebenfalls bemüht, die Flieger zu veranlassen, nach ihren resp. Ländern zu kommen, und sie haben Geldsummen in Höhe von vielen Millionen Mark angeboten. Deutsche Gleitflug-Sachverständige bieten ihren Einfluß auf, um die Flieger davon abzuhalten, auf die angebotenen Kontakte einzugehen.

London. Wie verlautet, wird das ganze britische Kabinett in der nächsten Zeit sich mit der Antwort

Großbritanniens auf die Note des französischen Premiers Poincaré befassen, in welcher eine internationale Konferenz zur Besprechung der Entschädigungs-Zahlungen der Deutschen und der zwischen den Alliierten schwebenden Schulden gefordert wurde. Premierminister Lloyd George hat die Angelegenheit bereits mit Schatzkanzler Sir Robert Horne und Schatzsekretär Sir John Bradburn besprochen und diese zwei Kabinetmitglieder sind schon nach Paris abgereist. Die neue internationale Konferenz wird wahrscheinlich Ende Oktober in Brüssel vor sich gehen. Der britischen Regierung kommt der kürzlich geäußerte Wunsch Poincarés, daß die Kriegsschuldenfrage endgültig erledigt werde, sehr gelegen. Wenn die Franzosen verlangen, daß Großbritannien seine Rechnung für Frankreich gelieferter Kriegsmaterial revidiere, so wird England darauf bestehen, daß auch Frankreich seine Forderungen für Verwendung von Schützengräben, Lagern, Bahnen und anderen Mittel für Beförderung britischer Truppen herabsetze.

Nach einer Meldung des „Exchange Telegraph“ soll die deutsche Regierung von dem Vorkriegsstand eine Note erhalten haben, in der erklärt wird, das Leipziger Reichsgericht habe in den letzten Prozessen gegen Kriegsverbrecher sich nicht genügend Mühe gegeben, die Wahrheit zu ergründen, und habe eine gewisse Zahl der Angeklagten freigesprochen, die schuldig gewesen wären. Ferner habe das Gericht den Verurteilten zu leichte Strafe auferlegt. Aus diesem Grunde behielten sich die Alliierten das Recht vor, nach den Bestimmungen des Vertrages von Versailles, selbst die Kriegsverbrecher zu prozessieren und die Angeklagten eventuell, wenn sie sich nicht stellen, in ihrer Abwesenheit zu verurteilen.

Durch eine Explosion in Cumberlandshire wurden an 40 Kohlengräber von der Außenwelt abgeschnitten und wahrscheinlich alle getötet. Nach zehntägiger Arbeit gelang es, zehn der Toten an die Oberfläche zu bringen.

Wie die „Times“ berichtet, sind Vorbereitungen getroffen worden, denen zufolge eine Anzahl alte ausgerichtete englische Kriegsschiffe nach Deutschland gesandt werden sollen, um dort in Stücke gebrochen zu werden. In den Niederlanden heißt es, daß Deutschland ein vorzügliches Abzugsgebiet für Aminen in Russland gefunden hat und daher so erpicht auf ausgerichtete Schiffe ist.

Dublin. Es werden viele Verurteilungen gemacht, Waffen und Munition für die Irregulären, denen es daran fehlt, an der irischen Küste zu landen. Ein Führer der Freistaatregierung fing an der Küste unweit von Cork ein Fahrzeug ab, das eine Ladung von Waffen und Munition führte. Dieses Fahrzeug, das nicht das erste ist, das die Freistaatmarine tapette, soll von Deutschland gekommen sein.

Paris. Nach Angabe der hiesigen Polizei halten sich jetzt mehr denn 75,000 russische Flüchtlinge hier auf. Die Zahl an sich große Zahl wird aber durch andere europäische Städte übertroffen. So sind in Berlin gegen 100,000 Russen festhaft geworden, und in Warschau

deren 200,000. Außerdem treffen immer neue Scharen von flüchtigen Russen ein, die nur auf das Ende der bolschewistischen Regierung warten, um wieder nach ihrer Heimat zurückzukehren. Diese Hoffnung ist aber für die nächste Zukunft noch eine sehr trügerische.

Eine besondere Regierungskommission, welche Warenlieferungen durch Deutschland erwägt, beriet ein Abkommen zur Wiederherstellung der kriegswehrteten Gegenden von Frankreich. Der Plan stand zur Verhandlung in verschiedenen Besprechungen zwischen Hugo Stinnes, dem deutschen Industrieleiter und Senator De Lubacher, Vorkämpfer des Bundes kooperativer Gesellschaften für die französischen befreiten Gegenden. Die französische Regierung genehmigte die Verhandlungen. Nachrichten aus Deutschland zeigen, daß das Abkommen auch dort Beifall findet, weil es in vielen Zweigen stetige Beschäftigung sichert und zugleich Zeit auf die Entschädigungsrechnung angewandt wird.

Genf, Schweiz. Kanzler Seipel von Oesterreich machte einen starken Eindruck auf den Rat des Völkerbundes. Er wies die Mitglieder darauf hin, daß Oesterreich Maßnahmen treffen werde, um seine wirtschaftlichen Fesseln zu brechen, wenn die Liga außer Stand sei etwas für das Land zu tun. Oesterreich sei bereit eine Kontrolle seiner Finanzen anzunehmen, die seine Souveränität nicht schädige. Es werde sich aber lieber mit einer größeren wirtschaftlichen Einheit verschmelzen, als seine Souveränität opfern. Entweder infolge dieser offenen Erklärung, oder weil der Rat aus andern Gründen den Ernst der Lage erkannte, wurde ein sofortiges Vorgehen getroffen. Der Rat ernannte eine Kommission ausschließlich aus Vertretern der intereffizienten Staaten. Sie beginnt mit einem Studium der Frage und erhält Angaben von der hiesigen österreichischen Delegation.

Russland. Berichte aus Moskau zufolge wurden Erzbischof Benjamin und diejenigen, die wegen Widerstandes gegen die Beschlagnahme konzipienständig verurteilt wurden, am 10. Aug. in Petrograd durch ein Feuerpeloton erschossen. Nach einer anderen Meldung hat sich Krimoff, emeritierter in Wladiwostok revolutionärer Sozialrevolutionäre, im Gefängnis erhängt. Die Bolschewiki sollen mit Zustimmung zahlreicher Studenten in ganz Russland begonnen haben.

Nach Ankündigung der Zeitung „Bravda“ wurden 55 Personen in Süd-Russland wegen gegenrevolutionärer Tätigkeit zum Tode verurteilt. Das ukrainische Gericht in Kiew verurteilte 18 Mitglieder von Petljuras Kollaboranten, die sich gegen die ukrainischen Sowjets erhoben. In Simferopol wurde Nicolai Boshento, ein junger Offizier, der sich vor einigen Monaten zum Baren von Russland auerrief, mit sechs Anhängern zum Tode verurteilt. Frau Boshento und andere erhielten Kerkerstrafen.

Kularest, Rumänien. Hier kam man einer Verschwörung auf die Spur, welche die Ermordung aller Mitglieder des rumänischen Königshauses zum Ziele hatte. Man fand Explosivstoffe unter der

Mount Carmel jetzt ein heiliger Berg

In Gegenwart fast aller Priester der St. Peters Kolonie und im Beisein tausender Menschen aus allen Teilen unseres Bistums wurde letzten Sonntag, den 10. September, bei angenehmem Wetter und unter den imposantesten Feierlichkeiten, wie sie nur die katholische Kirche zu entfalten vermag, der Berg Carmel im Herzen der St. Peters Kolonie geweiht und der lieben Gottesmutter unter dem Titel „Unserer Lieben Frau vom Berge Carmel“ als besonderes Heiligtum geschenkt. Zugleich wurde Maria, die hohe Himmelskönigin, feierlich zur Patronin und Schirmherrin der St. Peters Kolonie ausgerufen und von allen Anwesenden durch ein Weihegebet als solche öffentlich anerkannt. Von nun an wird alljährlich am Sonntag nach dem Skapuliersfeste, das die Kirche am 16. Juli feiert, auf dem Berge Carmel feierlicher Gottesdienst — womöglich ein Pontifikalamt — gehalten werden, um der lieben Gottesmutter unsere Huldigungen und Lobpreisungen und unsern Dank für ihre mächtige Fürbitte am Throne Gottes darzubringen. Nächstes Jahr wird dieses Fest daher am 22. Juli begangen werden.

Um die Bergespitze für die schöne Feiertage gebührend herzurichten, fanden sich bereits am Tage vorher willige Männer und Frauen aus der Gemeinde Carmel unter der Leitung ihres eifrigen Pfarrers, des hochw. P. Matthäus, auf dem Festplatz ein. Hellten eine provisorische Kapelle nebst Altar auf und pflanzten Zierbäume. Am Sonntag Morgen wurde in den verschiedenen Kirchen der Kolonie bloß Frühgottesdienst gehalten, damit es den Leuten möglich gemacht würde, dem Festgottesdienst auf dem Berge Carmel um halb 11 Uhr beizuwohnen. So kamen sie denn scharenweise herangezogen, die guten Leute, um der Mutter vom Berge Carmel ihre Liebe und Anhänglichkeit zu zeigen und aus ihrer Hand neue Segnungen zu erlangen für sich und die Ihrigen. Hunderte von Automobilen künnten dahergefahren aus allen Ecken und Enden der Kolonie, aus Münster und St. Gregor, aus Annabermund und Lake Lenore, aus Dead Moose Lake und Wilger, aus Zulda und Willmont, aus Humboldt und den südlich davon gelegenen Gemeinden, aus Bruno und Dana, aus Leopold, Bremen und Endworth, aus St. Benedict und St. Leo. Von überall fanden sie sich ein, und ein jeder preschte sich glücklich, der denkwürdigen Feiertage beizuwohnen zu können. Mit Ausnahme der hochw. PP. Benedikt, Bonifatius und Marcellus und des Klerikers Fr. Leonard, waren sämtliche Priester der St. Peters Kolonie und sämtliche Schwestern der St. Peters Abtei, denen die braven Kräfte vom Carmel 4 Automobile frei zur Verfügung stellten, bei der Feiertage zugegen. Schon lange vor Beginn der kirchlichen Feier hatte sich der Berg mit Menschenmassen, die entzückt auf dem Gipfel des Berges einhergingen und die wunderbare Aussicht genossen. Ein jeder wollte vom Berge aus seine in der Ferne blinkende Kirche erkennen, oder die Elevatoren nieder oder jener Erleichterung sehen. Am Fuße des Berges standen nach allen Seiten hin die Automobile und die vielen anderen Fahrzeuge. Es war ein herrliches, entzückendes Bild.

Um halb 11 Uhr begann der hochfeierliche Gottesdienst. Se. Gnaden Abt-Ordinaris Michael zog seinen Pontifical Ernat an, ebenso hüllten sich die dem Prälaten assistierenden Priester in ihre feierlichen Gewänder. Generalvikar P. Peter assistierte als Presbyter Ministranten; die hochw. P. Prior Fridolin und Th. M. Schmid waren Ehrenantworte; die hochw. PP. Joseph Sittenauer und Dominik Jungertten als Diakon und Subdiakon der Messe; die ehren. Fratres Theodor und Wilhelm waren Zeremonienmeister, während eine Reihe anderer Kleriker und Nonnen als Buch, Licht, Stab und Mitträger sowie als Messdiener assistierten. Der erste kirchliche Akt war die Weihe des Berges Carmel, der durch diese hl. Handlung der allerhöchsten Jungfrau und Gottesmutter Maria übergeben wurde. Der Herr Abt sprach ein lateinisches Gebet und umschritt, begleitet von der ganzen Pfarrei, den Berg, den er mit Weihwasser besprengte. Der Männerchor von der St. Peters Kirche unterstützte von den Herren Ethel und Schaefer aus Humboldt, sang dabei in erhebender Weise der Muttergottes Lobgesang „Magnificat“, dem kurz vor Beginn des Pontifikalamtes noch zwei deutsche Marienlieder folgten. Die Regel spielte mit gewohnter Meisterschaft der hochw. P. Ignatius.

Nach der Weihe des Berges hielt Abt Michael ein würdevolles, aber, deutscher Stimme die englische Festpredigt, in der es um die Bedeutung des Festes hinging und als ein Hinweis, in der Liebe zu Muttergottes stets zuzuhören und sie in ihren Tugenden nachzuahmen. Maria sei unter allen Beschützern, die aus Gottes Hand hervorgegangen, das hebreischste, und sie sei eine mächtige Helferin in allen Anliegen und Nöten. Hier auf diesem Berge wollen wir sie alljährlich feierlich als unsere Mutter begrüßen, ihr für alles Gute danken, das sie uns erbeten, und sie um neue Guld und Hilfe bitten. Und dann sie stets halbdankbar und die ganze St. Peters Kolonie mit ihren Bewohnern herab blicken moge, wollen wir mit der Himmelskönigin uns weihen und sie für immer als unsere Patronin und Schirmherrin erwählen. Der hochw. Herr Abt-Ordinaris kniete sodann mit den vielen Anwesenden nieder — ihre Zahl wurde auf ca. 300 geschätzt — und betete das Weihegebet auf deutsch, dem die Litanei zu Ehren der Muttergottes folgte. Hierauf hielt der Herr Abt noch eine kurze deutsche Ansprache, in der er die vorher gehaltenen englische Predigt ergänzte. — Nun folgte das lateinische Pontifikalamt, das große Opfer des Neuen Bundes. Der gute Herr Jesus Christus, der sich einst auf dem Kalvarienberge für die menschliche Menschheit hingeopfert und sein Blut vergossen, war heute auf dem Berge Carmel erschienen, um umgeben vom Volke der St. Peters Kolonie mit seinen Hirten das Opfer auf dem Kalvarienberge zu erneuern. Wie muß das Herz des guten Hirten da nicht vor Liebe und Treue an ihn, an seine Braut, die von ihm gestiftete katholische Kirche, und an seine Mutter, die allerhöchste Jungfrau!

(Fortsetzung auf Seite 2.)

(Fortsetzung auf Seite 2.)